

Künftige Trassenerbauer: Vorstellungen, Erwartungen und Motive

Thiele, Gisela

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Thiele, G. (1987). *Künftige Trassenerbauer: Vorstellungen, Erwartungen und Motive*. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-400891>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



ZIJ-Registrier-Nummer **6/88**

5. Ausfertigung, Seiten 1 - 25

Reg.-Nr 2312

**Künftige Trossenerbauer - Vorstel-
lungen, Erwartungen und Motive**

- Forschungsbericht -

Bearbeiter: Dr. Thiele

Leipzig, Dezember 1987

Inhaltsverzeichnis

	<u>Seite</u>
1. Einleitung	3
2. Populationsbeschreibung	3
3. Motivationsgründe für den Einsatz am Zentralen Jugendobjekt "Erdgastrasse"	5
4. Erwartungen an die Arbeitstätigkeit am Zentralen Jugendobjekt "Erdgastrasse"	10
5. Ansprüche und Erwartungen an das Leben an der Erdgastrasse insgesamt	16
6. Probleme und Befürchtungen, die sich während der Tätigkeit am Zentralen Jugendobjekt "Erdgastrasse" ergeben könnten	19
7. Qualifikationsbereitschaft und Bildungsstand der künftigen Trassenerbauer	22
8. Die Erwartungen hinsichtlich des FÖJ-Lebens am Zentralen Jugendobjekt "Erdgastrasse"	23

1. Einleitung

Vorliegender Forschungsbericht ist ein weiterer Bestandteil des Gesamtforschungsvorhabens des unter der Leitung von Prof. Dr. E. Sauer mann gegründeten Jugendforscherkollektive zum Thema "Die kommunistische Erziehung der Arbeiterjugend am Zentralen Jugendobjekt Erdgastrasse". Nachdem wir uns an Ort und Stelle über die Bedingungen der Lebensweise junger Trassenerbauer überzeugt und einen Bericht darüber vorgelegt haben, gilt dem zweiten Teilgebiet unsere Aufmerksamkeit, der Erfassung von Vorstellungen und Wünschen junger Werktätiger kurz vor ihrem praktischen Einsatz am Zentralen Jugendobjekt. Dem Anliegen zufolge, haben wir bei 150 zukünftigen Trassenerbauern einen standardisierten Fragebogen eingesetzt, um ihre Motive sowie Vorstellungen von der künftigen Lebensweise und den Bedingungen am Jugendobjekt zu erfassen. Immerhin stellt ein mehrjähriger Aufenthalt im Ausland unter recht extremen Witterungs- und auch Lebensbedingungen einen Entschluß von großer Tragweite dar, bringt er doch Veränderungen im beruflichen und familiären Bereich mit sich. Der Entschluß, sich für einen Einsatz an der Erdgastrasse zu entscheiden, hat verschiedene Motivationsgründe, die es zu erschließen gilt, um weitere junge Werktätige für einen effektiven Einsatz am Zentralen Jugendobjekt zu gewinnen. Insofern erhält eine solche Untersuchung vor allem für künftige Vorhaben an zentralen FDJ-Objekten eine nicht zu unterschätzende Bedeutung. Vorliegender Forschungsbericht soll gerade in diesem Prozeß der Leitung, Planung und der Entscheidungsfindung einen Beitrag leisten.

2. Populationsbeschreibung

Die Untersuchung, unter Einsatz eines standardisierten Fragebogens, wurde auf Vorbereitungsschulungen künftiger Trassenerbauer im Gruppenverband durchgeführt.

- Teilgenommen haben 150 junge Werktätige, 98 % männlichen und 2 % weiblichen Geschlechts. Diese Zusammensetzung ist

4 % sind Mitglied gewesen

Von den FDJ-Mitgliedern sind:

78 % länger als 5 Jahre Mitglied

11 % 1 bis 5 Jahre

11 % weniger als 1 Jahr Mitglied

- bisheriges Tätigkeitsgebiet:

34 % waren bereits in der Außenmontage
tätig

66 % noch nie

- Delegierungsbetriebe:

90 % VEB - Delegierungen,

1 % wurden durch selbständige Klein-
betriebe und

9 % durch landwirtschaftliche Einrich-
tungen delegiert.

- Nettoeinkommen: Das bisherige durchschnittliche Netto-
einkommen der von uns befragten jungen
Werkstätigen beträgt 1072,- Mark.

3. Motivationsgründe für den Einsatz am Zentralen Jugend- objekt "Erdgastrasse"

Die Entscheidung für einen mehrjährigen Auslandsaufenthalt unter zumindest ungewohnten Lebens- und Arbeitsbedingungen ist nicht leicht. Sie schließt große Veränderungen vor allem im persönlichen Lebensmilieu des jungen Werkstätigen und seiner Familie ein und stellt neue Anforderungen an die Arbeitstätigkeit. Das alles zu bedenken, die gesellschaftliche Notwendigkeit und die individuellen Vor- und Nachteile einer solchen Entscheidung abzuwägen, stellt an junge Menschen hohe Anforderungen. Aus welchen Gründen der Entschluß, an einem zentralen Jugendobjekt im Ausland mitzuarbeiten, getroffen wird, ist sicher sehr unterschiedlich, er entsteht natürlich immer auf Grund von aktuellen Bedürfnissen, Wünschen, die befriedigt werden sollen. Somit wird mit einer solchen Entschei-

ding immer ein bestimmtes Ziel verfolgt, werden Zukunftspläne, d. h. Vorstellungen vom künftig Erreichbaren, aufgestellt. Das Vermögen junger Menschen, zukünftige Ereignisse geistig vorwegzunehmen, also die Zukunft zu antizipieren, ist eine wesentliche Fähigkeit, die das Verhalten in ganz bestimmte Richtungen lenkt, und damit können kurzfristige Mißerfolge schneller verarbeitet bzw. überwunden werden. Desweiteren werden durch diese Entscheidung größere Aktivitäten gefordert, um die Bedürfnisse befriedigen und die gesetzten Ziele erfüllen zu können, wobei immer wieder neue Bedürfnisse und Ziele reproduziert werden. Jede Handlung, jede Verhaltensweise, die auf ein bestimmtes Ziel gerichtet ist, geht also aus bestimmten Antrieben hervor. Diese Antriebe oder Motive zu kennen, sind für die Bewertung der Entscheidung und für künftige Entwicklungsprozesse außerordentlich wichtig. Welche Motive es nun für den Einsatz am Jugendobjekt "Erdgas-trasse" gibt, zeigt folgende Tabelle.

Tab. 1: Überlegungen und Gründe, die einen Einsatz am ZJO "EGT" veranlaßt haben (Angaben in %) (in Klammern: trifft vollkommen zu)

Gründe	Für meine Entscheidung trifft dieser Grund zu:	
	vollkommen/ mit gewissen Einschränkungen	kaum/ überhaupt nicht
1. Ich möchte mehr Geld verdienen	97 (86)!	3
2. Ich möchte etwas Nichtalltägliches erleben	85 (43)	15
3. Ich möchte an Projekt mitarbeiten, das für Wirtschaft d. DDR wichtig ist	84 (55)	16
4. Ich möchte an Projekt mitarbeiten, das für RGW-Staaten wichtig ist	82 (48)	18
5. Ich möchte spezielle Kenntnisse in meinem Beruf erwerben	82 (43)	18
6. Ich möchte dort zeigen, wozu ich wirklich fähig bin	81 (38)	19
7. Ich möchte SU und sowj. Menschen kennenlernen	73 (22)	27
8. Ich bin begeistert, daß Jugend solche Aufgabe übertragen wurde	69 (26)	31
9. Ich möchte einmal von zu Hause wegkommen	52 (10)	48

Entscheidend für eine Tätigkeit am Zentralen Jugendobjekt "Erdgastrasse" ist das Bedürfnis nach materiellem Wohlfühlstand, das Bedürfnis, mehr Geld zu verdienen. Für nur 3 % ist dieses Bedürfnis kaum bedeutsam. Der Wunsch nach höherem Verdienst ist unabhängig vom Alter, er wird sowohl von den 20- bis 29jährigen als auch von den über 40jährigen im gleichen Maße geäußert, wobei die Älteren hinsichtlich dieses Grundes häufiger gewisse Einschränkungen geltend machen. Bei Hochschulkadern ist das Bedürfnis, mehr Geld zu verdienen, geringer, bei Facharbeitern größer. Diese Aussage deckt sich mit Ergebnissen mehrerer anderer Untersuchungen des Instituts hinsichtlich der Erforschung von Wertorientierungen junger Angehöriger der Intelligenz. Sicherlich geht es jedoch nicht nur um das "bloße" Geld, sondern es ist durch die Möglichkeit des käuflichen Erwerbs bestimmter Konsumgüter motiviert. (Einfüg. s.S. 7a)

Zu diesen Problemen wird im Forschungsbericht nach Stellung genommen.

Für 85 % der künftigen Erbauer der Erdgastrasse ist aber auch der Wunsch, einmal etwas Nichtalltägliches zu erleben, ausschlaggebend. Hier ist der dem Jugendlichen eigene Drang nach Abenteuerlust, nach Neuem und nach besonderen Erlebnissen in fremder Welt deutlich erkennbar, der im Altersbereich von 20 bis 29 Jahren am stärksten ist. Selbst in dieser Hinsicht gibt es Unterschiede zwischen den Qualifikationsgruppen, indem Facharbeiter diesen Wunsch am häufigsten äußern.

Interessant ist das starke Bedürfnis vor allem der Facharbeiter, ihre Leistungsfähigkeit und ihre Einsatzbereitschaft zu zeigen. Die Tätigkeit an der Erdgastrasse mit ihren ungewohnten und harten Bedingungen fordert den ganzen Menschen und schafft Bewährungssituationen, die der Facharbeiter zu Hause nicht in so großem Maße findet. Wenn 83 % der Facharbeiter diesen Wunsch äußern und nur 60 % der Hochschulkader ist auf eine solche Annahme zu schließen, wobei bei letzteren offensichtlich das Motiv des Sich-Beweisen-wollens auf Grund von Qualifikation und Alter insgesamt nicht mehr die persönliche Bedeutung besitzt.

Weniger stark ist für die jungen Werktätigen das Motiv zutreffend, die UdSSR und die sowjetischen Menschen kennenzu-

Einfügung auf Seite 7:

Es kommt hinzu, daß der Ausstattungsgrad an hochwertigen Konsumgütern und der Besitz von Gartengrundstücken oder Eigenheimen gegenüber anderen Vergleichsgruppen schon relativ hoch ist.

Tab. 1 a: Dinge, die im Besitz der künftigen Trassenerbauer sind oder in 5 Jahren erworben werden sollen

	ja, das besitze ich persönlich	nein, besitze es nicht, möchte es in 5 Jahren angeschafft haben	nein, habe kein Interesse daran
Auto	50	47	3
Eigenheim	10	26	64
Gartengrundstück mit Bungalow	22	26	52

Bedenkt man, daß das Durchschnittsalter 30 Jahre ist und bereits 50 % ein Auto besitzen sowie jeder 10. Trassenerbauer ein Eigenheim oder jeder 5. ein Gartengrundstück erworben hat, so ist das eine Basis, die nicht jeder junge Mensch in dem Alter aufzuweisen hat.

lernen. Mit steigendem Lebensalter nimmt dieser Wunsch allerdings deutlich zu. Für etwas ältere Werktätige sind Land und Leute interessanter, rücken gegenüber Abenteuerlust etwas stärker in den Vordergrund. Ebenfalls erklärlich ist, daß dieses Bedürfnis mit steigendem Qualifikationsniveau sogar beträchtlich, um 20 Prozentpunkte, zunimmt.

Offensichtlich wird aber auch, daß die betreffenden jungen Werktätigen recht wenig darüber reflektieren, daß ihnen eine so verantwortungsvolle Aufgabe übertragen wird. Ihr Entschluß, zukünftiger Erbauer der Erdgastrasse zu sein, wird dadurch nur in geringerem Maße bestimmt. Allerdings kann die Dimension eines solchen Objektes von jungen Menschen spontan und unzureichend überblickt werden, und außerdem sehen sie oft die Mitarbeit an der Trasse nicht als jugendtypisch an, während der Anteil älterer Werktätiger an diesem Jugendobjekt beträchtlich hoch ist.

Insgesamt überwiegt der Wunsch nach materiellen Dingen gegenüber den ideellen Werten. Eine Haltung, die in jungen Jahren sicherlich erklärbar ist, weil noch viele Anschaffungen notwendig sind. Die Orientierung nach höherem Verdienst ist zwar für viele junge Menschen entscheidend, für die jungen Trassenerbauer ist sie aber das fast ausschließlich dominierende Motiv. Die eigene Selbstverwirklichung, die Selbstbestätigung, etwas Unverwechselbares zu leisten, ist demgegenüber weniger bedeutsam. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß es sich hier nicht um prinzipielle Gründe und Motive zur Arbeit und zur Leistung handelt, sondern um spezielle im Hinblick auf die zeitweilige Mitwirkung an einem besonderen volkswirtschaftlichen Projekt, an dem auch eine beträchtliche Werbung mit (vor allem) materiellen Stimuli erfolgt. Dadurch erfahren die Wertorientierungen und Motive der jungen Werktätigen spezifische Akzente. Das erfordert aber, daß mehr als bisher die gesellschaftliche Relevanz der Aufgaben an der Erdgastrasse, das Besondere, zu verdeutlichen ist.

Dennoch sind sehr viele junge Trassenerbauer stolz, am Bau des Zentralen Jugendobjektes "Erdgastrasse" teilnehmen zu können, was darauf verweist, daß nicht nur der Verdienst eine

Rolle spielt. Drei Viertel von ihnen sind in sehr hohem und hohem Maße stolz, am Bau dieses Objektes teilzunehmen. Dabei urteilen die jungen Menschen mit niedrigerem Schulabschluß und Qualifikationsniveau häufig entschiedener. Sie wollen sich beweisen, wollen zeigen, daß sie zu mehr, zu größeren Leistungen fähig sind. Andererseits gibt es vor allem unter den Hochschulkadern künftige Leitungsfunktionäre, die wahrscheinlich mehr der Überzeugung wegen als des Stolzes an die "Erdgastrasse" gehen. Erwähnenswert ist desweiteren, mit zunehmender Einsatzdauer am Zentralen Jugendobjekt steigt der Anteil junger Werktätiger, die in sehr starken und starkem Maße stolz sind, am Bau teilzunehmen. Dieser Stolz, etwas Außergewöhnliches zu leisten, dokumentiert sich unter anderem auch darin, daß sich 90 % der künftigen Traasenkumpel selbst beworben haben, wobei dieser Anteil mit zunehmendem Alter sinkt. So wurden beispielsweise nur 7 % der 20- bis 29jährigen, jedoch ein Drittel der 40jährigen auf einen Einsatz am Zentralen Jugendobjekt gezielt angesprochen. Das betrifft vorzugsweise Werktätige mit spezifischen Tätigkeiten oder Leitungskader, die vorzugsweise vom Delegierungsbetrieb geworben werden.

In dieser Hinsicht gibt es doch noch größere Reserven, die durch direktes Zugehen auf bestimmte Werktätige erschlossen werden können. Aber auch die Reaktion des gesamten gesellschaftlichen Umfeldes vom Leiter im Betrieb angefangen bis hin zum einzelnen Werktätigen und den Ehepartnern ist ausschlaggebend für die Reifung eines so wichtigen Entschlusses. Existiert eine aufgeschlossene Atmosphäre in dieser Beziehung, werden sich noch mehr Jugendliche für einen solchen Schritt entschließen und der Stolz, ein bestimmter Trassenethos, wird sich schneller entwickeln können.

Wie bereits erwähnt, ist der Entschluß, sich für einen mehrjährigen Auslandseinsatz bereitzuerklären, zunächst ein individueller Entschluß, der von den jungen Werktätigen selbst verantwortet werden muß und für ihn die größten Veränderungen mit sich bringt. So ist es auch erklärlich, daß gesellschaftliche Kräfte, wie beispielsweise die FDJ oder der staatliche Leiter, weniger wirksam werden bei der Unterstützung als auch

Ablehnung dieses Entschlusses. Dennoch ist vor allem die relativ große Zurückhaltung der FDJ-Leitung bemerkenswert, die bei fast der Hälfte der Trassenerbauer überhaupt nicht wirksam geworden ist, auch wenn natürlich hierbei zu berücksichtigen ist, daß nur etwa 50 % noch in der FDJ organisiert sind. Dennoch muß es das ureigenste Interesse einer jeden FDJ-Leitung vor allem der delegierenden Betriebe sein, das Zentrale Jugendobjekt in den Mittelpunkt der Arbeit zu rücken. Wenn auch keine Mitgliedschaft mehr vorliegt, sollte sich die FDJ für alle Trassenerbauer interessieren, weil das Ergebnis nicht nur für FDJler, sondern für alle Mitarbeiter ein gemeinsames Anliegen ist, wodurch das große Vorhaben der FDJ realisiert wird.

Tab. 2: Die Aufnahme des Entschlusses, an der Erdgastrasse tätig zu sein durch verschiedene Personen
(Angaben in %)

Personen:	Sie haben			
	überhaupt nicht darüber gesprochen	mir sehr zugeraten/ mir zugeraten	mir weder zu- noch abgeraten	mir abgeraten
Mitglieder meiner FDJ-Leitung	45	30	24	1
mein Partner	5	57	29	11
mein Leiter	19	24	43	14
meine Freunde/ Bekanntes	4	40	42	14
meine Arbeitskollegen	5	33	47	15

4. Erwartungen an die Arbeitstätigkeit am Zentralen Jugendobjekt "Erdgastrasse"

An die Entscheidung für die Tätigkeit im Ausland werden bestimmte Erwartungen geknüpft. Diese Erwartungen sind selbstverständlich zwischen den Werktätigen sehr verschiedenartig. Sie sind abhängig von individuell subjektiven und objektiven

Bedingungen, d. h. sie sind geprägt durch individuelle Erfahrungen, die bei ähnlichen Anforderungssituationen gesammelt werden, durch die Vorstellungsfähigkeit von zukünftigen Ereignissen aber auch durch die objektive Lebenslage, in der sich der Einzelne befindet. Welche Erwartungen geäußert werden, hängt ebenso von den Fähigkeiten, Kenntnissen und Fertigkeiten ab, von der Überzeugung, bestimmte Anforderungen erfüllen zu können. All das trägt dazu bei, die Möglichkeiten der Realisierung von Erwartungen abschätzen zu können.

Von dieser Erfolgsabschätzung wird die Entscheidung für oder gegen einen Entschluß abhängig sein.

Welche Erwartungen werden nun von jungen zukünftigen Trassenbauern an die Tätigkeit am Zentralen Jugendobjekt "Erdgastrasse" geknüpft? Tabelle 3 gibt darauf Antwort.

Tab. 3: Erwartungen an die Arbeitstätigkeit an der Erdgastrasse (Angaben in %)

Erwartungen:	Ich erwarte		
	auf jeden Fall	sehr wahr-scheinl.	kaum + überhaupt nicht
daß ich mehr verdienen kann	92	7	1
daß Überstunden und Sonderschichten notwendig werden	70	28	3
daß ich meine Fertigkeiten erweitern kann	57	35	8
daß höhere Anforderungen an die Qualität meiner Arbeit gestellt werden als bisher	53	35	12
daß ich häufiger als bisher ungewohnte Aufgaben zu erfüllen habe	45	49	6
bessere Möglichkeiten, Kenntnisse und Fertigkeiten zu erweitern	47	35	18
noch strenger wird auf Einhaltung der Termine geachtet.	45	37	18
daß meine Aufgaben im soz. Wettbewerb konkreter abrechenbar sind	24	49	27
Arbeitsaufgabe verlangt mehr Schöpfertum und Findigkeit	23	50	27
Arbeitsaufgaben wechseln häufiger als bisher	22	45	33

Ebenso deutlich wie bei der Motivation für den Trasseneinsatz sind die hohen Erwartungen an den höheren Verdienst, vorrangig deshalb entscheiden sich junge Leute für einen solchen Schritt. Nur 1 Prozent der von uns befragten Jugendlichen sieht das nicht in entsprechender Weise. Das Bedürfnis, mehr Geld zu verdienen, tritt nicht in reiner sondern in vermittelter Form auf. Dahinter steht in erster Linie, nach Rückkehr von der Erdgastrasse hochwertige Konsumgüter zu erwerben. So geben beispielsweise 47 % der künftigen Trassenerbauer an, daß sie ein Auto innerhalb der nächsten 5 Jahre angeschafft haben wollen, nur ganze 3 % haben daran kein Interesse.

Ebenfalls in starkem Maße erwarten die künftigen Trassenerbauer mehr Überstunden und Sonderschichten. Nur 3 Prozent hegt in dieser Beziehung keine oder zumindest geringe Erwartungen.

Beide Aspekte stehen im unmittelbaren Zusammenhang, vor allem insofern, als es z. B. durch Sonderschichten und Überstunden erst möglich ist, mehr Geld zu verdienen.

Real werden auch Erwartungen an die Erweiterung der Fähigkeiten gestellt, denn infolge der ungewohnten klimatischen und Arbeitsbedingungen werden neue Anforderungen gestellt, die unter bisherigen Bedingungen nicht notwendig sind.

Weniger realistisch dürften die Erwartungen hinsichtlich des geforderten Schöpferturns bzw. der Findigkeit, als auch an dem weniger häufigen Wechsel der Arbeitsaufgaben sein.

Infolge unseres Studiums der Arbeitsbedingungen vor Ort können wir diese recht geringen Erwartungen bei beiden Komponenten nicht stützen. Wir waren sogar sehr überrascht von dem hohen Maß an Findigkeit der jungen Trassenerbauer.

Die Kompliziertheit der Arbeitsaufgaben, die vor allem durch die ungünstigen klimatischen Bedingungen geprägt sind (sehr lange Frost- und Kälteperiode, große Schlammbelastung im Frühjahr und Herbst) erfordert ganz einfach ungewohnte, fast unkonventionelle Lösungen. Beispielsweise wurde infolge mangelnder Wasserbereitstellung für die Zementmischung Schnee geschmolzen, oder Winden zum Befördern von Putzbehältnissen wurden selbst gebaut. Weitere Beispiele ließen sich einfügen,

die beweisen, daß Schöpfertum und Findigkeit wesentlich mehr als unter normalen Arbeitsbedingungen gefordert werden. Hier werden nicht nur an den Leitungsfunktionär außergewöhnliche Anforderungen gestellt, sondern auch an den Teilfacharbeiter oder Facharbeiter. Wenn jeder von ihnen erst auf die entsprechenden Teile oder Materialien warten wollte, könnten die Plananforderungen überhaupt nicht erfüllt werden. Daraus ergibt sich zwangsläufig auch ein erhöhter Wechsel der Arbeitsfunktionen, eine größere Vielfalt der Arbeitstätigkeit. Er ist es gerade, der die Arbeitstätigkeit an der Erdgastrasse interessant und unverwechselbar gestaltet.

Wichtig ist zu erwähnen, daß reale Erwartungen vor Beginn des Trasseneinsatzes entscheidend für die erfolgreiche Arbeit sind. Realitätsfremde Erwartungen können fördernd, in den meisten Fällen werden sie jedoch hemmend wirken. Je realer demzufolge die Vorstellungen von der künftigen Tätigkeit sind, desto schneller ist eine Integration in den Arbeitsprozeß möglich und desto größer ist die Erfolgswahrscheinlichkeit einer befriedigenden Arbeitstätigkeit.

Nicht nur unter diesem Gesichtspunkt ist es wichtig, daß vor einem solchen doch entscheidenden Schritt Informationen über das Leben und die künftige Arbeit gesammelt werden. 26 % der zukünftigen Trassenorbauer geben aber nur an, sie hätten sehr genaue Informationen über die Arbeits- und Lebensbedingungen am Zentralen Jugendobjekt "Erdgastrasse" erhalten, 58 % haben Informationen allerdings ganz allgemeiner Art und immerhin fast ein Fünftel verfügt vor dem Einsatz über keinerlei Informationen.

Es ist wohl sicher davon auszugehen, daß das eine Viertel der jungen Werktätigen, die bereits genau über die Bedingungen informiert sind, weniger Probleme in der Einarbeitung und Integration in das Kollektivleben haben werden. Sie haben infolge ihrer Informiertheit intern Bilanz gezogen, was sie entsprechend ihrer Fähigkeiten und den erwarteten Anforderungen zu leisten in der Lage sind. Insofern sollten sich insbesondere die delegierenden Betriebe um realitätsgetreue und vor allem ausreichende Informationen bemühen. Eine ernsthafte Vorbereitung der jungen Trassenorbauer erspart viele unliebsame

Überraschungen hinsichtlich des früheren Abbrechens der Verpflichtung und der sich daraus ergebenden neuen Kaderanforderung. Diese Aufforderung gilt aber auch einschränkungslos für die FDJ-, Gewerkschafts- und Parteileitung des Betriebes. Nur durch die gemeinsame, langfristige Vorbereitung auf den entsprechenden Bereichsfunktionen kann eine sichere und die Anforderungen erfüllende Kaderauswahl getroffen werden. Diese Bemühungen sind auch insofern wichtig, als nicht nur in ausreichendem Maße Fachkräfte für den Einsatz an der Erdgastrasse vorbereitet werden müssen, sondern ebenfalls fähige Leitungskader ausgewählt werden müssen. Gerade in dieser Hinsicht ist die Zusammenarbeit der staatlichen Leitung mit den gesellschaftlichen Kräften unabdingbar.

Andererseits geht es nicht nur um eine bestimmte Auswahl von Leitern für die Erdgastrasse, sondern das Zentrale Jugendobjekt soll auch dem Anspruch gerecht werden, Kaderschmiede zu sein.

Die Voraussetzungen dafür sind gut. Immerhin haben sich 39 % der künftigen Trassenerbauer bereit erklärt, während ihres Einsatzes an der Erdgastrasse eine staatliche Leitungsfunktion zu übernehmen. Die Bereitschaft bei den über 30jährigen ist reichlich doppelt so hoch ausgeprägt als bei den 20- bis 29jährigen jungen Werktätigen. Das ist eine bekannte Erscheinung, indem mit zunehmendem Alter das Vertrauen in die eigene Kraft und das eigene Können steigt und die familiären Belastungen etwas geringer sind. Außerdem wollen viele der Werktätigen an der Trasse einen in dieser Hinsicht neuen Lebensabschnitt beginnen, wollen sich unter veränderten Bedingungen neu beweisen und bestätigen, daß sie auch in der Lage sind, eine Leitungsfunktion zu bekleiden. Das Vertrauen in die eigene Leistungsfähigkeit ist verständlicherweise bei Hochschulkadern gegenüber allen anderen Qualifikationsgruppen am höchsten, so daß diese auch eher zur Übernahme einer Leitungsfunktion bereit sind.

Selbst eine gesellschaftliche Funktion in der FDJ auszuüben, wird von 43 % bejaht. Selbstverständlich ist die Bereitschaft bei älteren Trassenerbauern aus objektiven Gründen nicht mehr so hoch, wie bei den 30- bis 35jährigen, die noch immer in der FDJ engagiert sind.

Insgesamt ergeben sich aus dieser hohen Bereitschaft günstige Ausgangsbedingungen, die es gilt, unter den Bedingungen des Trassenbaus umzusetzen. In gleichem Maße ist die Forderung durchzusetzen, das Zentrale Jugendobjekt "Erdgastrasse" zu einer Kadenschmiede zu entwickeln. Junge Trassenerbauer müssen sich infolge der extremen und nicht normalen Witterungs- und Lebensbedingungen bewähren, von ihnen wird mehr verlangt, nicht nur in quantitativer, sondern auch in qualitativer Hinsicht. An der Trasse ist täglicher Kampf nötig, um die Planaufgaben zu erfüllen. Diese engagierte Auseinandersetzung mit der Umwelt erhöht ihre Fähigkeiten, ihr Vermögen, sich selbst zu beweisen. Solche jungen Werktätigen dürfen nach ihrer erfolgreichen Bewährung an der Erdgastrasse zu Hause nicht vergessen werden, ihnen sollten auch in der Heimat entsprechende Bewährungssituationen ermöglicht werden. Sie müssen gefördert werden, indem sie gefordert werden. Dazu zählt auch und vor allem, sie in verantwortungsvolle Aufgaben einzubeziehen und ihnen entsprechende Leitungsfunktionen zu übertragen. Hierin liegen sehr große Potenzen für einen erhöhten Leistungszuwachs, indem fähige junge Werktätige an höhere Funktionen herangeführt werden. Der Gegensatz zwischen der harten Forderung vor Ort am Zentralen Jugendobjekt und der Tätigkeit zu Hause, die dem Werktätigen wesentlich weniger abverlangt, wird nach Rückkehr von ihnen selbst als wenig befriedigend empfunden. Um so verwunderlicher ist es, daß die Mehrzahl der Betriebe diese relative Unzufriedenheit, dieses weniger Fördern junger, bewährter Werktätiger nicht registriert und die Potenzen nicht nutzt. So wurde nur mit 4 % der künftigen Trassenerbauer ein Vertrag über ihre weitere berufliche Förderung während bzw. nach ihrem Einsatz an der Erdgastrasse abgeschlossen, bei 7 % ist ein solcher Vertrag vorgesehen. 89 % der jungen Werktätigen aber kommen in ihre Betriebe zurück, und ihre Entwicklung vollzieht sich auf "normalen" oder besser, zufälligen Bahnen. Damit werden Potenzen einfach verschenkt, bleibt Leistungsvermögen ungenutzt. In dieser Beziehung ist eine wesentlich größere Wirksamkeit der staatlichen Leitung in Zusammenarbeit mit den gesellschaftlichen Kräften von Nöten. Jeder Trassenerbauer, der

sich bewährt hat, sollte in Zukunft eine spezifische Förderung erfahren. Nur so wird das Zentrale Jugendobjekt dem gesellschaftlichen Auftrag gerecht, Kadenschmiede junger sozialistischer Persönlichkeiten zu sein.

5. Ansprüche und Erwartungen an das Leben an der Erdgastrasse insgesamt

Wie bereits unter Punkt 3. vorliegenden Forschungsberichtes begründet, spielen Erwartungen an ein bestimmtes Vorhaben eine entscheidende Rolle. Primär werden Anforderungen an die Arbeitstätigkeit, Erwartungen entwickelt. Ebenso ergeben sich Vorstellungen und Hoffnungen außerhalb der Arbeitssphäre bei den jungen Werktätigen.

Tab. 4: Ansprüche an das gesellschaftliche und soziale Umfeld junger Trassenerbauer (Angaben in %) (In Klammern: sehr wichtig für mich)

	Das ist für mich:	
	sehr wichtig/ wichtig	weniger wichtig/ überhaupt nicht wichtig
daß ich sehr gutes Verhältnis zu meinen Arbeitskollegen finde	98 (80)	2
reichhaltige und abwechslungsreiche Verpflegung	92 (58)	8
gute Unterbringung	88 (39)	12
aktuelle Informationen über DDR	80 (28)	20
Einkauf mich interessierender Dinge	69 (29)	31
sportliche Betätigung	69 (22)	31
Verbindung zu meinem Arbeitskollektiv zu Hause	64 (18)	36
Teilnahme an Fahrten zu Gedenkstätten und Sehenswürdigkeiten	53 (11)	47
Kennenlernen sowjetischer Menschen	48 (7)	52
Üben in der russischen Sprache	22 (5)	78

Auch die Übersicht weist auf das weniger entwickelte Interesse junger Werktätiger hin, sowjetische Menschen kennenzulernen und ihre Sprache zu üben. Sie stellen geringe Ansprüche an diese Möglichkeiten und erwarten diese auch kaum. Das ist höchstens ein Aspekt, der sich nebenbei ergibt, weil der Ort des Geschehens eben die Sowjetunion ist. Wie bereits erwähnt, treten gleiche Entwicklungen, positivere Erwartungen von seiten der etwas älteren Trassenerbauer und den höher qualifizierten auf. Die größten Ansprüche stellen junge Werktätige an ein sehr gutes Verhältnis zu ihren Arbeitskollegen. Hier wird sozusagen eine Heimstadt gefunden, ein "Ersatz-zu-Hause". Das ist vor allem insofern wichtig, als die jungen Trassenerbauer 24 Stunden täglich zusammen arbeiten, leben und wohnen. Sie sind demzufolge immer aufeinander angewiesen, wobei es fast keine Möglichkeit gibt, bei Problemen oder Unstimmigkeiten einander auszuweichen. Deshalb ist es nur zu verstehen, daß sehr gute Kontakte im Arbeitskollektiv gewünscht werden, um z. B. auch private Sorgen der Familie zu Hause usw. mit den Kollegen besprechen zu können. Im Arbeitskollektiv finden sie den Halt, den sie zur Bewältigung der außergewöhnlichen Anforderungen benötigen.

Ebenfalls sehr wichtig ist für die künftigen Trassenerbauer eine reichhaltige und abwechslungsreiche Verpflegung. Für 92 % ist dieser Aspekt sehr wichtig bzw. wichtig, und es ist anzunehmen, daß sie diesbezüglich, zumindest nach unseren Erfahrungen, nicht enttäuscht werden.

Recht hohe Erwartungen werden auch hinsichtlich der Unterbringung geäußert, nur 12 % legen darauf keinen besonderen Wert. Obgleich die Unterbringungsmöglichkeiten von der Substanz her an den meisten Standorten gut sind, glauben wir dennoch, daß diesen hohen Erwartungen auf Grund der teilweise hohen Belegungszahl nicht voll entsprochen werden kann. In diesem Zusammenhang sei darauf verwiesen, daß an die Unterbringung auch insofern hohe Erwartungen gestellt werden, als die Wohnungssituation, die in der Heimat existiert, nur von 49 % als zufrieden eingeschätzt wird, 22 % sind mit ihrer eigenen Wohnung unzufrieden, 21 % wohnen noch bei den Eltern, und sogar 8 %, also ca. jeder 12. künftige Trassenerbauer lebt noch bei

seiner geschiedenen Frau. Der dreijährige Aufenthalt an der Erdgastrasse wird teilweise auch als Ausweichmöglichkeit der schlechten Wohnbedingungen wegen genutzt und verstärkt auch deshalb, um nach dem Einsatz echneller eine Wohnung in der Heimat zu bekommen.

Weiterhin gute Beziehungen mit den Arbeitskollektiven zu Hause zu pflegen, ist für 64 % der künftigen Trassenerbauer wichtig und sehr wichtig. Das sind meist diejenigen, welche nach Rückkehr von der Erdgastrasse wieder in ihre alten Kollektive zurückgehen wollen. Für ein Drittel ist die Pflege dieser Beziehungen weniger wichtig, für sie treffen differenzierte Gründe zu. Das können sein:

- wenig Interesse an persönlichen Kontakten,
- ungünstige Arbeitsatmosphäre im Heimatkollektiv,
- Absicht der Veränderung der Arbeitstätigkeit nach dem Einsatz an der Trasse.

Insgesamt werden jedoch durch diese Erwartungen und Ansprüche wiederum etwas einseitige Interessen sichtbar. Vorwiegend hohe Ansprüche werden hinsichtlich der persönlichen materiellen Sicherstellung geäußert. Weniger relevant sind Aktivitäten zur Erweiterung des Allgemeinwissens, z. B. zum Kennenlernen anderer Völker oder Sprachen, Besuch von Museen und gesellschaftlichen Einrichtungen usw. Zieht man die Erwartungen in Beziehung zur Arbeitstätigkeit mit in Betracht, so zeigt sich doch eine Haltung, die deutlich auf Gelderwerb und Sicherung der materiellen Existenz orientiert ist. Diese Haltung bzw. Orientierung wird sich u. E. während des Einsatzes am Zentralen Jugendobjekt und vor allem danach relativieren. An der Erdgastrasse wird heute Arbeit geleistet, die auf Grund der ungewohnten Bedingungen neue Lösungswege und Findigkeit verlangen, so daß vorwiegend über die nächsten Schritte in der Arbeitstätigkeit nachgedacht wird, weniger über den Gelderwerb und dgl. mehr. Relativ gesehen tritt die Orientierung auf den Verdienst während des Trasseneinsatzes zurück, und andere Motive entwickeln sich stärker. Das ist in starkem Maße das tägliche Ringen um die Erfüllung der Arbeitsaufgaben, der Kampf mit den schwierigen Witterungsbedingungen und die Vorfreude auf den Urlaub.

Wenn die Untersuchung der ehemaligen Trassenerbauer auch noch bevorsteht, glauben wir schon heute sagen zu können, daß Erinnerungen, die an die Trassenzeit zurückbleiben, sich vorwiegend auf die Arbeitstätigkeit und die Lebensbedingungen, auf gemeinsame Erlebnisse beziehen werden und der Gelderwerb eine positive Begleiterscheinung ist. Insofern ist die Erwartungshaltung vor dem Trasseneinsatz differenziert zu betrachten.

6. Probleme und Befürchtungen, die sich während der Tätigkeit am Zentralen Jugendobjekt "Erdgastresse" ergeben könnten

Die Entschlußfassung für den Einsatz am Zentralen Jugendobjekt im Ausland und die damit verbundenen Veränderungen in den Arbeits- und Lebensbedingungen gehen auch einher mit bestimmten Reflexionen über zu erwartende Befürchtungen und Probleme. Sie werden in die Entscheidungsfindung für oder gegen eine Teilnahme sukzessiv mit einbezogen, sind aber meistens nicht ausschlaggebend für den letztendlichen Entschluß. Ausschlaggebend sind vielmehr Motive, die auf die vorwiegende Befriedigung von bestimmten Bedürfnissen gerichtet sind. Bei den künftigen Trassenerbauern dürfte das vorwiegend das Verdienstmotiv sein.

Tabelle 5 (Seite 20) gibt eine Übersicht über die Probleme und Befürchtungen, die von dem Einsatz an der Erdgastresse erwartet werden.

Zunächst wird deutlich, daß höchstens von einem Drittel der künftigen Trassenerbauer überhaupt Probleme in größerem Maße befürchtet werden. Es stehen Befürchtungen hinsichtlich der Gewöhnung an die Witterungsbedingungen und auf sexuellem Gebiet im Vordergrund. Probleme, welche sich aus dem Informationsbedürfnis ergeben, werden vor allem in Beziehung der aktuellen Information der Angehörigen in der Heimat widergespiegelt, weniger problematisch über die aktuellen Informationen der gesellschaftlichen Entwicklungen in der DDR gesehen. Bemerkenswert sind die 11 % der künftigen Trassenerbauer, die sehr große und große Probleme hinsichtlich ihrer beruflichen

Perspektive im Heimatbetrieb befürchten. In den meisten Fällen haben sie Befürchtungen, nach der dreijährigen Zeit an der Trasse ihren alten Arbeitsplatz nicht mehr bedienen zu können und eine veränderte Tätigkeit ausführen zu müssen. Diese Probleme sind sowohl verständlich als auch berechtigt. Deshalb sind gerade die Verträge über die weitere berufliche Entwicklung von seiten der staatlichen Leitung aus so wichtig zu schließen, weil sie dem jungen Werk tätigen von vorn herein eine geplante Perspektive eröffnen und er genau weiß, was ihn nach dem Trasseneinsatz im Heimatbetrieb erwartet. Daraus ergibt sich ein ganz anderes Motivationsgepräge und vor allem eine bessere Leistungsmotivation. Die jungen Trassenerbauer brauchen das Gefühl des Gebrauchtwerdens im Betrieb, gerade wenn sie vorübergehend für einige Zeit eine andere volkswirtschaftliche Aufgabe lösen helfen. Auch an dieser Stelle sei nochmals explizit auf die Bedeutung solcher Förderverträge mit jungen Werk tätigen hingewiesen.

Tab. 5: Schwierigkeiten und Probleme, die erwartet werden (Angaben in %) (In Klammern: sehr große Probleme)

Probleme	Ich rechne mit	
	sehr großen/ großen Problemen	geringen/keiner- lei Problemen
bei Gewöhnung an Witterungsbedingungen	32 (9)	68
auf sexuellem Gebiet	28 (9)	72
hinsichtlich aktuellen Informationen über die DDR	17 (3)	83
bei Erhaltung und Pflege meines persönlichen Besitzes	16 (5)	84
bei Erfüllung der Arbeits- anforderungen	13 (3)	87
in bezug auf weitere beruf- liche Perspektiven im Heimat- betrieb	11 (3)	89
bei Erziehung und Betreuung meiner Kinder	8 (1)	92
hinsichtlich des Treuseins meines Partners	7 (2)	93
in Beziehungen zu meinen Freunden und Bekannten zu Hause	7 (3)	93

Erstaunlich geringe Befürchtungen gibt es hinsichtlich der Erziehung und Betreuung der Kinder und des Treuseins des Partners. Nur 8 bzw. 7 % der jungen Werktätigen vermuten diesbezüglich sehr große und große Probleme. Natürlich sind das Aspekte, die in einer normalen Familie in Vorbereitung des Einsatzes mehrmals besprochen werden und die bei bestimmter Einigung auch funktionieren. In den meisten Fällen ist es der Vater der Familie, der an die Erdgastrasse geht, und in vielen Familien ist die Kindererziehung auch vorwiegend in den Händen der Mutter, so daß es insofern weniger Befürchtungen gibt.

Das Treusein des Ehepartners ist allerdings nach unseren Erfahrungen keine problemlose Angelegenheit. Schon zwischen den Befürchtungen auf sexuellem Gebiet und des Treuseins zeigt sich eine recht große Diskrepanz. Die aktuelle Situation versetzt nicht nur den Mann an der Trasse, sondern auch die Frau zu Hause in eine teilweise schwierige Lage, die oft nicht genügend in Betracht gezogen wird. Ein anderer, wahrscheinlich wesentlicherer Aspekt, ist die über das Treusein durchaus vermittelte Komponente der Ehestabilität während des Trasseneinsatzes. Die Ehe ist im allgemeinen, unabhängig davon, ob die Partnerin ebenfalls eine Tätigkeit an der Trasse aufnimmt, oder in der Heimat verbleibt, größerer Verantwortung beider Partner ausgesetzt. Wenn die Frau mit zur Trasse fährt, hat sie auf konzentriertem Raum und über 24 Stunden hinweg Kontakt mit sehr vielen Männern, so daß es nicht selten der Fall ist, daß sie sich für einen anderen entscheidet. Bleiben die Partnerinnen zu Hause, dann ergeben sich oft in den langen Urlaubswochen Probleme. Die Frauen sind gewöhnt, allein zu sein, und plötzlich entscheidet der Partner bei allen Dingen mit. Außerdem werden dem jungen Trassenerbauer viele Probleme des täglichen Lebens erepart, sie haben ihre regelmäßige Verpflegung, müssen sich nicht um die Reinigung der Zimmer kümmern usw. Für sie sind viele Kleinigkeiten des Lebens gar nicht mehr relevant, und sie interessieren sich dafür dann meist im Urlaub auch nicht sonderlich. Dadurch wird wiederum die Frau unzufrieden usw. Unserer Meinung nach sind das Probleme und keine Einzelfälle, die wir durch wiederholte Ge-

sprache immer wieder bestätigt bekommen. Solche Schwierigkeiten sollten in den Schulungen vor dem Trasseneinsatz durchaus stärker zur Diskussion gestellt werden, weil davon ein großer Teil des persönlichen Glücks abhängt.

7. Qualifikationsbereitschaft und Bildungsstand der künftigen Trassenerbauer

Wie bereits in der Populationsbeschreibung des vorliegenden Berichtes erwähnt wurde, gibt es folgendes berufliches Qualifikationsniveau:

- 4 % Teilfacharbeiter
- 80 % Facharbeiter
- 8 % Meister
- 5 % Fachschul- und
- 3 % Hochschulabsolventen.

Gegenüber des Gesamtqualifikationsniveaus der Bevölkerung existieren Abweichungen in der Gruppe der Teilfacharbeiter, die hier stärker auftreten und der Fach- bzw. Hochschulabsolventen, die an der Erdgastrasse weniger eingesetzt sind. Die verschiedenen Facharbeiterberufe sind entsprechend der großen Einsatzgebiete besonders stark vertreten.

Insgesamt sind 42 % der künftigen Trassenerbauer in ihrem erlernten Beruf tätig, 26 % in einem ähnlichen und 32 % in einem ganz anderen Beruf. Die größten Veränderungen hinsichtlich einer Arbeitstätigkeit in einem ganz anderen Beruf ergeben sich bei den Teilfacharbeitern sowie den Meistern und Fachschulabsolventen. Die Hochschulkader weisen die absolut höchste Stabilität auf, indem 80 % in genau demselben und 20 % in einem ähnlichen Beruf tätig sind, Resultat offenbar gezielter Delegation. Weiterhin ist zu erwähnen, daß 80 % der jungen Werkstätigen entweder eine zusätzliche Ausbildung bzw. Qualifizierung abgeschlossen hat oder aber zumindest an den Vorbereitungslehrgängen teilgenommen hat. Hierin verdeutlicht sich eine sehr große Bereitschaft zur Qualifizierung, um den Anforderungen, die an Trassenerbauer gestellt werden, entsprechen zu können. Wenn auch in dieser Beziehung zu ver-

muten wäre, daß Qualifikationen als Mittel zum Zweck dienen (Qualifikation, um mehr Geld verdienen zu können), wird dennoch ein recht ausgeprägtes Qualifikationsinteresse sichtbar, was zur erhöhten Leistungsmotivation genutzt werden sollte.

8. Die Erwartungen hinsichtlich des FDJ-Lebens am Zentralen Jugendobjekt "Erdgastrasse"

An die FDJ als Träger und Initiator des Zentralen Jugendobjektes werden besonders hohe Erwartungen gestellt, um die Verpflichtungen dem gesamten Jugendverband und dem Staat gegenüber planmäßig zu erfüllen. Als Interessenvortreter der Jugend ist sie auf Grund der großen Konzentration junger Leute, die entscheidende gesellschaftliche Kraft, von der die jungen Werktätigen nicht nur besonderes Engagement, sondern vor allem ein hohes Verantwortungsbewußtsein und eine fundierte gesellschaftliche Arbeit erwarten.

Tab. 6: Wichtigkeit der einzelnen Aufgaben der FDJ unter den Bedingungen des Trassenbaus (Angaben in %) (In Klammern: Das halte ich für sehr wichtig)

Aufgaben	Das halte ich jetzt für	
	sehr wichtig/ wichtig	weniger/über- haupt nicht wichtig
die Freizeitgestaltung organisieren	95 (55)	5
bei persönlichen Sorgen und Schwierigkeiten helfen	90 (58)	10
über Fragen der tägl. Planerfüllung und des Wettbewerbs beraten	80 (34)	20
über polit. Tagesgeschehen informieren u. diskutieren	70 (19)	30
Erfahrungen austauschen mit den Jugendlichen anderer soz. Länder hinsichtlich des Trassenbaus	61 (21)	39
marxistisch-leninistisches Wissen vertiefen	35 (9)	65

Die größte Bedeutung der FDJ wird der Organisation der Freizeitgestaltung beigemessen und bei persönlichen Sorgen und Schwierigkeiten zu helfen. Die FDJ wird also von fast allen künftigen Trassenerbauern sozusagen als Kulturverantwortlicher an der Trasse betrachtet.

Den Diskussionen über Fragen der täglichen Planerfüllung und des Wettbewerbs wird erst der dritte Rangplatz eingeräumt, obgleich das auch entscheidende Aufgabe ist. Der Bau der Erdgasstrasse ist ein Zentrales Jugendobjekt, für das die FDJ voll verantwortlich ist, so daß Fragen der täglichen Arbeitsaufgaben absolut im Vordergrund stehen sollten, und u.E. ist das an der Erdgasstrasse auch der Fall. Künftige Trassenerbauer widerspiegeln die Alltagserfahrungen, die sie mit der FDJ in ihren Betrieben gesammelt haben, so daß sie von ihrer Position aus die FDJ als "Kulturobrmann" betrachten. Die als weniger wichtig bewerteten Aufgaben der FDJ sind solche wesentlichen Aspekte wie:

- über politisches Tagesgeschehen informieren und diskutieren,
- Erfahrungsaustausche mit den Jugendlichen anderer sozialistischer Länder durchführen und
- das marxistisch-leninistische Wissen vertiefen.

Letzteres ist nur für ein reichliches Drittel der jungen Werktätigen eine wichtige bzw. sehr wichtige Aufgabe der FDJ. Formen, wie das FDJ-Studienjahr, FDJ-Mitgliederversammlungen, aktuelle Gespräche usw. werden von 65 % der künftigen Trassenerbauer für überhaupt keine wichtige Aufgabe gehalten.

Auch dieses Ergebnis unterstreicht einmal mehr den Typ der jungen Werktätigen, die sich für einen Einsatz an der Erdgasstrasse bewerben. Das gesellschaftliche Umfeld wird als vorerst weniger relevant betrachtet, wichtig ist zunächst der Verdienst und die materielle Sicherstellung.

Gorki: "Die Arbeit ist immer mehr Wert als der Preis, den man für sie zahlt. Das Geld verschwindet, die Arbeit aber bleibt."

Mit diesen jungen Werktätigen und ihrer relativ einseitig orientierten Erwartungshaltung ist vor Ort natürlich zu Anfang nicht leicht gesellschaftlich zu arbeiten. Da ist ein Problem, dem sich die FDJ stellen muß und sich auch stellt. Viel stärker als bisher muß von den delegierenden Betrieben und explizit dann in den Vorbereitungslehrgängen die gesellschaftliche Relevanz des Erdgastrassenbaus verdeutlicht werden. Bedeutung, Probleme, die bei einem solchen internationalen Projekt auftreten, müssen stärker in den Betrachtungskreis junger Werktätiger gerückt werden. Das ist ein Horizont, der nach unserer Auffassung ziemlich stark vernachlässigt ist, hier steht ein fast goldgräberbähftetes Verhalten viel eher im Mittelpunkt.